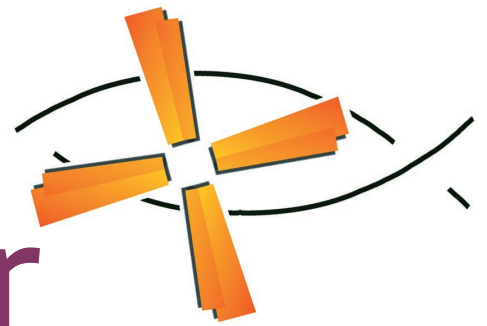


Miteinander Füreinander



Pfarrblatt für den **Pfarrverband „Unterm Staatzer Berg“**: Staatz - Wultendorf - Fallbach - Loosdorf - Hagenberg

auf-hören

„losen“

zuhören

zur Ruhe kommen

in sich hineinspüren

innehalten

achtsam sein

Advent erleben

Impulse für den Advent (Seite 2-3)

Vielfältiges Pfarrleben (Seite 4-7)

Erbauliches Bauliches (Seite 8-9)

Termine für die Advent- & Weihnachtszeit (Seite 12)

November 2023, Wert € 2,50

2023 Nr. 3



auf-hören

Der Soziologe Hartmut Rosa schreibt vom rasenden Stillstand unserer Gesellschaft. Rasend bewegt sie sich fort und doch ist sie auch erstarrt. Sie hat den Sinn für die Bewegung verloren. Zu jeder Zeit gibt es Angebote, Innovationen und Events. Muss man da mitmachen? Oder kann man auch innehalten und seinem Leben eine bedeutende Wendung geben?

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich entschieden hat, immerzu zu wachsen. Wachstum ist in nahezu allen Branchen oberstes Ziel. Wir brauchen schon allein um das Bestehende zu erhalten immer mehr an Energie, Ressourcen, Infrastruktur... denn die Weltbevölkerung nimmt zu. Wollen wir aber auch noch Wachstum fördern, dann brauchen die einzelnen Branchen immer noch mehr an Innovation, Neuerungen, Verbesserungen, Events und ähnliches.

Sobald ein Produkt neu am Markt ist, wird schon daran gearbeitet, dieses zu überbieten an Qualität, Schnelligkeit, Schönheit, Leistungskraft usw. Diese Prämisse darf nicht „abreißen“, denn sonst nimmt die Arbeitslosigkeit zu und die Wirtschaft geht baden. Das hat in nahezu allen Wirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben Auswirkungen. So wird Druck auf die Mitarbeiter ausgeübt, den sie über sich ergehen lassen müssen. Ich denke auch Sie können das bei Ihnen oder in Ihrem Umfeld beobachten.

Und so dreht und dreht sich das Hamster-rad.....

Ich denke, dass dieser Leistungsdruck uns Menschen verändert. Wir werden gereizter, übersensibel, und so manches Mal geht uns die Luft aus. Gibt es einen Ausweg? Ich denke, auf der Ebene mehr oder weniger zu machen, gibt es keinen Fortschritt. Es braucht eine grundsätzliche Veränderung!

Gerade hier kommt uns das Christsein entgegen. Jesus Christus hat uns eine Ethik hinterlassen, die uns das Gebot der Nächstenliebe ans Herz legt. Er schenkt uns Freiraum, sobald wir uns ihm anvertrauen und im Gebet uns an IHN wenden.

Er stärkt uns in den Sakramenten, damit wir miteinander verbunden sein können. Damit wir einander trotz Druck und Herausforderungen annehmen

können. Und verfehlen wir uns gar und verletzen einander, dann schenkt er uns immer wieder einen neuen Anfang.

Manchmal frage ich mich, wo ich stehen würde, wenn ich Jesus Christus nicht begegnet wäre. Wer würde mir helfen, das Schöne in den Menschen zu sehen? Würde ich ohne Innehalten und Andocken an sein Herz zur Ruhe kommen?

Würde ich es merken, dass es so vielen Menschen schlecht geht? Wäre es mir wichtig, liebevoll und zärtlich in meinen Begegnungen zu sein? Könnte ich dem anderen, der auch dem Druck ausgesetzt ist und diesen Druck an mir auslässt, verzeihen?

Oder würde ich langsam, aber sicher verrohen, egoistischer und sturer werden? Oder würde ich mich eher langsam zu

Schwerpunkt
- Freude bereiten
- auf meine Worte achten
- kreative Tätigkeit machen

einer einsamen Monade verwandeln? Ich bin überzeugt, dass es unsere Aufgabe als Christen ist, das Gebot der Nächstenliebe und die Kraft der Versöhnung wachzuhalten. Die richtigen Antworten finden wir nicht im mehr oder weniger tun, sondern eher im Ausbilden eines „hörenden Herzens“.

Für mich ist das Wort vom „Auf-hören“ wichtig geworden: es meint einerseits stoppen und anhalten. Andererseits aber meint das Wort auch, dass ich mich im Abarbeiten meiner ToDo-Listen unterbrechen lasse und „aufwärts höre“, „nach außen lausche“, mich anrufen und erreichen lasse von etwas anderem, von jemand anderem und von Gott.

So kann es zu Resonanzräumen kommen: Räumen, wo man hört und gehört wird, wo man sich begegnet, und Gemeinschaft erfährt. Wo man sich reflektiert, sich korrigiert, einander begegnet und dann wieder weitergeht.

Weglassen
- zuviel Trübel
- Fernsehen
- Feiern
- Vorwürfe

Akzente
Zeit nehmen für
- Gespräch
- Spaziergang
- Gebet

Wie wäre es, wenn man in dieser Adventzeit einmal unterbricht und nachdenkt, was für Akzente man dieser Zeit geben will! Worauf man einen Schwerpunkt setzen will! Was man weglässt, um sich neu beschenken zu lassen. Dazu lade ich herzlichst ein...

6. Dezember

Pfarrheim Staatz

AUF-HÖREN

- AUSRUHEN
- UNTERBRECHEN
- FREIRAUM SCHAFFEN

19:00 UHR

MIT PFARRER PHILIPP

...Und wenn Sie das gerne gemeinsam machen möchten, dann lade ich ein zu unserem Workout „Auf-hören“: MI, 6. Dezember um 19:00 Uhr im Pfarrsaal Staatz!

Damit wollen wir ein Angebot setzen gemeinsam mit dem Geist Gottes in Berührung zu kommen und so Stärkung, Ruhe und Ermutigung im Herzen zu spüren.

Pf. Pphilipp

Advent - Herbergssuche

Neben blinkenden Lichterketten, Weihnachtsmärkten, Krapferl backen, Weihnachtsputz... bin ich auch immer auf der Suche nach dieser herrlichen Ruhe und Stille des Advents. Damit ich spüre: Warum feiern wir Weihnachten? Damit sich die Familie wieder mal sieht? Damit es wieder gute Krapferl gibt? Damit wieder das Haus so richtig fein geputzt wird? Ist auch nett, aber Nein – Advent sollte die Vorbereitung, die Vorfreude sein auf Christi Geburt. Um in diese besinnliche Adventzeit eintauchen zu können nütze ich gern die Möglichkeiten der Stille, zum Beispiel in den früh morgendlichen Roratemessen bei Kerzenschein in den verschiedenen Pfarrkirchen, oder die besonders stimmig gestalteten Herbergssuchen unseres Pfarrverbandes unterm Staatzer Berg.

Ich bin auch schon jahrelang im Gestaltungsteam mit dabei und es macht jede Menge Spaß, miteinander eine spirituelle Andacht vorzubereiten und zu organisieren.



Herbergssuche 2023:
13.12. Pfarrkirche Fallbach
20.12. Pfarrkirche Wultendorf
...jeweils um 19:00 Uhr

Immer wieder erhalten wir ein großartiges Feedback von vielen Besuchern. Es inspiriert und tut selbst gut, wenn man Dank hört und Worte, dass es Menschen berührt, wenn sie mit dabei sind.

Ich kann schon vorwegnehmen, dass bei der Herbergssuche in Fallbach wieder stimmige Beleuchtung und wunderbare Musik unserer „Schnapsdrosseln“ am Programm steht. Herzliche Einladung dazu!

Claudia Schmidl

Was bedeutet „Herbergssuche“? In der Adventszeit gibt es seit dem 16. Jahrhundert den Brauch, die Suche von Maria und Josef nach einer Unterkunft in Bethlehem vor der Geburt Jesu zu betrachten. In Familien oder in der Kirche werden dazu Lieder gesungen, Texte gelesen und Gedanken geteilt.

Spaß und Gemeinschaft – und auch Herzensbildung

Ein Jungscharlager ist etwas Herrliches! Gäbe es keines, müsste man es erfinden. Müssen wir aber nicht. ☺
So waren die **Pfarrren Staatz und Wultendorf** im Sommer 2023 in Sindelburg auf „Dschungelcamp“.

Es gibt wohl keine „dichtere“ Zeit im Jahr, wo man Gemeinschaft aufbaut und miteinander unterwegs ist. Es ist eine Zeit, wo vieles in die Herzen unserer Kinder hineingelegt werden kann – Werte, die tragen; Freundschaften, die ein Leben lang

halten; Erinnerungen, die glücklich machen und schön sind und letztlich einen Glauben, der in guten Tagen aufgebaut wird und in schlechten Tagen trägt.

All das spielerisch, hoffentlich authentisch und mit viel Kreativität und Freude. Im Dschungelcamp war unser Miteinander ganz auf das Leben im Dschungel abgestimmt.

Lassen wir die Fotos sprechen: Gehe doch einfach auf die Pfarrhomepage oder folge diesem QR-Code:



StWt



FaLoHa

Auch die **Pfarrren Fallbach, Loosdorf und Hagenberg** durften heuer in Sindelburg das Jungscharlager verbringen.

Anhand einer fiktiven Zeitreise konnten wir spielerisch und mit viel Spaß verschiedene Aspekte beleuchten, die zu einem guten Miteinander führen, zu Fähigkeiten, die Frieden stiften.

Ein kleines Beispiel: Wir reisten in die Urzeit, um festzustellen, dass wir anhand von Knochenfunden nur vermuten können, wie die Tiere damals ausgesehen haben. – So ist es auch im Zusammenleben mit unseren Mitmenschen: Wir können nicht in sie hineinschauen, nur vermuten, wie es ihnen geht, was sie wirklich bewegt... und das kann zu Missverständnissen, ja sogar Ablehnung und Streit führen. Was hilft? – öfters mal nachfragen, Interesse zeigen... ☺

In einem Reisetagebuch konnten wir unsere Erkenntnisse festhalten und mit nach Hause nehmen. Auch heute noch fällt den Kindern hin und wieder so ein Lagertagebuch, das sie vor vielen Jahren geschrieben haben, in die Hände. Mit vielen Erinnerungen...

Es ist schön zu hören, dass mittlerweile erwachsene Jungscharkinder sich immer noch gern an ihre Lager erinnern, so manches ihnen heute noch hilfreich ist und sie positiv im Glauben geprägt hat.

Fotos vom FaLoHa-Jungscharlager gibt es hier zu sehen:



Minitag – ein Highlight im Leben eines Minis

Nach einer kurzen Messe, die wirklich gelungen, da „knackig“ und berührend, legten 50 Workshops los. Da hat sich jeder Mini etwas gefunden: sportlich, relaxend, kreativ, musikalisch, ... alles, was das Herz begehrt. Die Abschlussshow wies ebenfalls ein besonderes Highlight auf: Fr. Sandesh, ein Franziskaner-Mönch heizte mit seinen Songs und Raps den anwesenden Minis ordentlich ein.

Als Pfarrer Philipp einen Ministranten fragte, was das Schönste heute war, sagte dieser doch tatsächlich: die Messe. Das war erstaunlich und bewegend gleichzeitig.



Junge-Kirche-Seelsorger Hannes Grabner verriet in der Predigt seine Gemeinsamkeit mit Jesus: Hannes und Jesus liefen beide von zu Hause weg und sorgten damit für große Sorgen, aber auch Bewunderung. Jesus zog mit 12 Jahren nicht mit seinen Eltern mit nach Hause, sondern er blieb im Tempel. Als sie ihn fanden sagte Jesus: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? (Lk. 2,41-52)

Auch Hannes ist einmal „davongelaufen“, weil er ein Eis wollte. Zuhause hat es keines gegeben, so hat er sich mit 5 Jahren auf den Weg gemacht und ist quer durch Wien zu einer Tante gefahren. In der Zwischenzeit hat es eine Vermisstenanzeige gegeben und die Polizei fandete großflächig nach ihm.

Als man ihn fand, war er ganz erstaunt: „Ich wollte mir doch nur ein Eis holen“. Dieses war ihm wichtig. Kurzerhand schenkte ihm der Polizist dann eines. Es zählt sich aus Jesus nachzuahmen – wenn auch nicht unbedingt beim Weglaufen von zuhause ☺. Jesus gibt uns viele gute Hinweise, die uns zu einem glücklichen Leben führen.

Fotos vom Minitag hier auf der Pfarrhomepage:



Erinnerung an Erich Kittinger

Propst Erich Kittinger hatte durch seine Menschlichkeit unsere Region mehr als jeder andere Seelsorger geprägt. Dementsprechend groß war das Interesse bei der Segnung eines Feldkreuzes in der Staatzer Siedlung, dessen Erbauung er einst angeregt hatte.

Der gebürtige Ulrichskirchner Erich Kittinger war durch seinen großen Wirkungskreis im halben Weinviertel geschätzt. Von 1988 bis 2010 war er in den Pfarren Staatz und Wultendorf tätig, wo ihm seine bedingungslose Volksnähe sogar die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Staatz einbrachte. Dass er fünf Jahre nach seinem plötzlichen Tod noch immer nicht vergessen ist, sollte eine Gedenkfeier am 24. September zeigen.

Auf Anregung des verstorbenen Gemeinderates Karl Lapes und Fritz Hodecek organisierte das Kulturzentrum unter Obmann Leopold Muck eine Gedenkfeier vor dem Feldkreuz, das von Pfarrer Philipp Seher gesegnet und Propst Kittinger gewidmet wurde. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Mitgliedern des Musikverein Staatz, dem der „Erich“ als Ehrenmitglied angehört hatte.



Staatz

Zur Feier gekommen waren nicht nur viele Staatzer Freunde des Seelsorgers sondern auch Freunde seiner Heimatgemeinde Ulrichskirchen, seiner ehemaligen Pfarre Siebenhirten-Hörsersdorf, Lehrerkollegen und Schüler der Laaer HAK/HAS oder der Volksschule Staatz. Um sich nicht nur im Geiste an den beliebten Propst zu erinnern, hatte das Kul-

turzentrum Staatz im Schlosskeller eine Ausstellung mit persönlichen Erinnerungsgegenständen sowie Interviews von und über Erich Kittinger vorbereitet, gestaltet von Ingrid Fröschl-Wendt.

Da das Interesse an der Ausstellung derartig groß war wurde die Schau im November an zwei Wochenenden wiederholt.



Erntedank – brauch ma des? Gott sei Dank?

„Lieber Gott. Wir danken dir für gar nichts – wir haben alles selbst bezahlt. Amen.“ Vielleicht kennen Sie die Simpsons, die Zeichentrickserie aus den USA?! Sohn Bart Simpson spricht dort dieses kleine Gebet vor dem Mittagessen – und macht damit seinem frechen Ruf alle Ehre. Er hat da einiges nicht verstanden!

Diese Szene zeigt, dass Danken heutzutage keine besonders weit verbreitete Tugend mehr ist. Wir haben allen Grund, Dank zu sagen für die Gaben der Schöpfung und für alles, was wir in unserem Leben ernten dürfen. Oft genug ist es nicht aus unserer eigenen Leistung „erwachsen“.

Beim herbstlichen Erntedankfest zeigen wir jährlich unsere Dankbarkeit für den Ertrag in Landwirtschaft und Gärten vor Gott. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen Mensch und Natur. Das Fest verdeutlicht, dass der Mensch das Wetter mit seinen Naturgewalten niemals unter Kontrolle hat oder hatte. Der Mensch ist der Bibel zufolge, wie auch die Natur selbst, Teil der Schöpfung. Zunehmend spielen deshalb Themen wie Umweltschutz, Gentechnik und Verschwendung von Lebensmitteln eine Rolle. Mit der Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ besinnen wir uns im Erntedank-Gottesdienst darauf, dass es nicht selbstverständlich ist, genügend Essen zu haben und weisen auf Hungersnöte in den armen Ländern der Welt hin. Danken und Teilen sind daher oft mit einer Solidaritätsaktion zugunsten notleidender Menschen verbunden. Auch heuer konnten wir der Laade einen Heizkostenzuschuss für Bedürftige übergeben.

Jugendwallfahrt Assisi

Auf den Spuren des heiligen Franz von Assisi begab sich pfr. Lukas mit neun jungen Erwachsenen auf eine Zugreise in die italienische Vergangenheit. Die gemeinsame Zeit in Assisi war geprägt von Spaß, mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten und Begegnungen im Glauben. Neben dem Grab und den Wirkungsstätten des Heiligen Franziskus und der Heiligen Klara war auch die gemeinsame Messe im Olivenhain eines der Reisehighlights. Die heilige Klara von Assisi war eine der wichtigsten Glaubensbegleiterinnen des Heiligen Franziskus. Der Orden der Klaren geht auf sie zurück.



Wir sind dankbar für die schöne und gesegnete Zeit!
Kevin E.

Erntedank – wozu heute noch?

„Du bedarfst nicht unseres Lobes, es ist ein Geschenk deiner Gnade, dass wir dir danken.“ (Wochentagspräfation IV)

Dieser Text aus der Hl. Messe bringt es auf den Punkt: der Mensch braucht den Dank. Innehalten hilft, die Gaben der Natur wertschätzen zu können. Ernährungssicherheit ist nicht selbstverständlich, auch wenn es für uns privilegierte Mitteleuropäer so zu sein scheint. In allen Kulturen gibt und gab es Riten am Ende der Ernte. In Österreich und Süddeutschland ist die Erntekrone verbreitet, ein eher jüngerer Brauch, der ab 1865 belegt ist. In heutiger Zeit haben nur wenige Menschen direkten Bezug zur Nahrungsmittelproduktion.

Die bildhafte Darstellung, die Ähren zu einer Krone gebunden, die Erntesträucher, der Anblick der Früchte kann aber helfen, eine Beziehung herzustellen – unser Leben ist abhängig vom Ertrag der Erde und der Arbeit der Menschen.

Gute Idee: In **Wultendorf** fuhr heuer ganz plötzlich ein Bus vor und 50 Personen stiegen aus: Gäste aus Oberösterreich - Perg. Sie machten einen mehrtägigen Ausflug und schauten, wo an diesem Tag ein Erntedankfest zum Mitfeiern ist. So stießen sie im Internet auf unseren Pfarrverband. Ein schöner Gedanke – GEMEINSAM DANKE SAGEN.



Die **Loosdorfer** sagen von Herzen „Danke“ – auf vielfältige Weise: mit auf Traktoren einziehenden Kindern, mit berührender Musik, mit zum Denken anregenden Texten, mit Früchten aus der Natur, beim gemeinsamen Mittagstisch. EIN BUNTES DANKE.



Mit dem Kompass zum Gipfelkreuz

Zugegeben – unser Gipfelkreuz stand nur auf 491 Meter und den Kompass haben schon längst GPS-Geräte abgelöst. Für eine kleine Gruppe von 37 Personen war jedoch ein einfacher Kompass Wegbegleiter vom Buschberg nach Oberleis. Dieses Orientierungsgerät war Hilfestellung, auf das zu schauen, wo unsere Prioritäten liegen, welche Richtung unser Leben nimmt. Bei der Einkehr in der Natur waren wir dem Lebensmodell des Hl. Franz von Assisi auf der Spur – zärtlicher und friedlicher Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen. Franziskus war einer, der in jungen Jahren die Erfahrung „Bitte wenden, falsche Richtung“ gemacht hat.

Sein Wirken scheint ein Leitbild für die Gegenwart zu sein. Im Rhythmus des Atems haben wir uns beim Gipfelkreuz mit Gott verbunden – Gott trägt und umgibt uns. Er hat uns wunderbar gemacht. Ein Blick auf die Friedensstifterin Mutter Theresa und die innerliche Verbindung durch das Lied „Prayer of the mothers“ über viele Kilometer hinweg mit den Müttern in Palästina und Israel war berührend.



Sie sind die wahren Heldinnen und wagen tagtäglich das Abenteuer FRIEDEN und ringen um ein friedliches Miteinander. PEACE, SHALOM! Gott gibt uns keine Straßenkarte, aber einen Kompass – das beschäftigte uns in der Kirche in Oberleis und nach dem

Sonnengesang auf dem Gipfelkreuz ging es zum Abschluss in die Buschberghütte.

Ein großes Dankeschön an Claudia für diese wunderschöne, liebevoll gestaltete Wanderung. Nächstes Jahr wieder!

Waltraud Kober

Verzagt? Entmutigt?

Faszinierend, was gute Redner im Herzen bewegen können: „Wir engagieren uns in der Kirche, weil wir überzeugt sind, das Gute zu tun.“ Ermutigt und beschwingt gingen 500 Pfarrgemeinderäte aus dem Stadtsaal Hollabrunn am 9.9. zurück nach Hause...

Natürlich gibt es uns zu denken, dass die Kirchen nicht mehr voll sind. Selbstverständlich hätten wir gerne, dass die Worte Jesu in den Herzen unserer Familien wohnen und alle die frohe Botschaft und die Kraft Jesu erleben können. Anders würde die Welt dann aussehen!

Aber das erleben wir oft nicht. Was tun? Hier kommt das Motto der Veranstaltung zum Tragen „Habt Mut, fürchtet euch nicht“ (Jes 35,4)

Während die Politik oft fordert, geht Papst Franziskus mit dem Weg der Synode einen anderen Weg: „einander wirklich zuhören“ – gerade auch in dem, was der Geist Gottes mir sagen will.

(Das ist übrigens ein spannender Zugang zum Glauben ☺)

Auf Dauer können Trends nicht tragen. Sie machen nicht satt und beleben das Herz nicht. Aber die Botschaft Jesu tut das. Der Glaube an ihn ist unser Fundament. Und wir vertrauen uns Jesus Christus an, weil er uns trägt, begleitet und uns auch, wenn es notwendig ist aus dem „Dreck“ zieht und uns aufrichtet. Das ist richtig großartig.

Wir gehen den christlichen Weg, weil es ein guter Weg ist und im Herzen Frieden schenkt. Dieser Friede verändert dann auch die Welt.

Wir freuen uns über jeden, der mit uns diesen Weg der Hoffnung geht. Im Ge-



gensatz zum Spruch: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ dürfen wir korrigieren: „die Hoffnung stirbt gar nicht“! Wir haben die feste Zusage: „Am Ende ist alles gut“. Bis dahin engagieren wir uns im Alltag politisch, karitativ, beten für jene – wo wir glauben, dass sie es brauchen und bauen an einer neuen Welt.

Und wenn wir wieder einmal Fehler machen, versuchen wir daraus zu lernen. Wir können miteinander leben, weil ER, Jesus Christus, uns Versöhnungskraft schenkt.

Neue Kirchenbeschallungsanlage in der Pfarrkirche Hagenberg

Dank vieler fleißiger Hände, konnte die neue Kirchenbeschallungsanlage noch vor dem Kirtag in Betrieb genommen werden. Leopold Bernold, Franz Kerbl, Paul Schild und Dieter Lippeck waren unserem Techniker Roman Stockhammer eine unverzichtbare Hilfe. Fast alle Kabel wurden neu eingezogen, teils über den Dachboden, Mauerwerk musste frisch verputzt werden, der Sakristeikasten wurde vollständig abgebaut. Ohne unsere Helfer wäre das so nicht möglich gewesen, da die Firma nur die elektronischen Arbeiten geleistet hat. Vergelt's Gott.



Hagenberg

Wir entschieden uns für die Firma Fohhn Audio, nicht nur weil die Klangqualität überzeugend ist, sondern auch, weil der uns betreuende Techniker gleich in der Nachbargemeinde zuhause ist. Wir hoffen nun viele Jahre Freude mit Gesprochenem sowie mit der Musik bei rhythmischen Messen zu haben, denn das kann die neue Anlage auch.

Euer pf. Lukas

Wultendorfer Kaufmann Orgel wird voll funktionsfähig erhalten

Der Holzwurm drohte leider die 150 Jahre alte und sehr wertvolle Kaufmann Orgel der Pfarrkirche Wultendorf regelrecht zu zerfressen. Wie berichtet hat sich der VVR und PGR entschlossen, eine Generalsanierung zu veranlassen.

Nach langen Planungen und Besprechungen mit der ED Wien konnte die Firma Zadina am 10. Juli mit der Renovierung beginnen. Die unglaubliche Zahl von 540 Pfeifen und die dazu passenden Stöpsel wurden zerlegt, gereinigt, teilweise neu geledert, sowie der Spieltisch mit den Manualen und Pedalen abgebaut und viele erneuert. Ende November sollte planmäßig

die Orgel wieder in der Wultendorf Pfarrkirche für viele Jahrzehnte im gewohnten Klang erklingen.

Leider gibt die Erzdiözese zu einer Orgelrenovierung keinen nicht rückzahlbaren Zuschuss sondern nur ein zinsenloses Darlehen. Um den Schuldenstand nach der Pfarrhofsanierung nicht dadurch noch zu steigern, wird derzeit ein Finanz-

plan erstellt, um die Gesamtsumme von ca. 25.000,- € aufzubringen. Diese Summe ist grundsätzlich für eine Generalrenovierung einer Orgel sehr günstig, da wir im Vorfeld Angebote bis zu 140.000,- € erhalten hatten.

„Eine Orgel ist die Königin aller Instrumente, ein Wunderwerk der Mechanik und muss daher für die nächsten Generationen erhalten werden“ sind Pfarrer Philipp, Leopold Muck vom PGR und Josef Wild vom VVR sowie alle WultendorferInnen überzeugt.

Vorinformation:

Am **30. Juni 2024** feiert die Wultendorf Pfarrgemeinde den 150-jährigen Neubau ihrer Kirche. Da wird neben dem Bischofsvikar Turnovszky auch unsere 150 Jahre Orgel im Mittelpunkt stehen.



Wultendorf



Staatz

Muss das jetzt sein?

So viele Projekte laufen seit Jahren in Staatz und jetzt gerade drei auf einmal. Warum jetzt auch noch den Pfarrsaal? Das ist leicht zu erklären: die Energiesparpfarre (Landesförderung NÖ) gibt uns die Möglichkeit, bis Ende des Jahres 1/3 der LED-Erneuerungen finanziert zu bekommen und das Bauamt der ED-Wien hat uns jetzt noch die Deckenelemente zu 100 % bezahlt. Das wollten wir unbedingt ausnutzen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!



Ein Danke unserem VVR Staatz, der unermüdlich Hand anlegt und damit Großes leistet.



Der Vermögensverwaltungsrat und sein unermüdlicher Einsatz – ein Staatzer Beispiel!

Immer wieder starten Teams, um am Dachboden vom Staatzer Dachboden die Wärmedämmung zu verlegen. Wir sind dankbar für das Engagement und die geschenkte Zeit von unseren freiwilligen Helfern.

Es ist wirklich schwer Helfer zu finden. Nicht weil die Menschen unbedingt bequemer geworden sind. Eher kann man beobachten, dass am Wochenende vielerorts Veranstaltungen sind, dass viel untereinander geholfen wird, wie zum Beispiel bei der Lese und dass natürlich auch privat viele Projekte laufen. Verständlich, dass dies Zeit und Kraft bindet. So sind Arbeitseinsätze gut zu koordinieren und langfristig zu planen.

Und dennoch gibt es jene, die sich immer wieder „freispiel“, um mitanzupacken! DANKE euch allen!

Vor allen danke ich in diesem Zusammenhang auch unseren Vermögensverwaltungsräten. Was diese so oft organisieren, planen, berechnen und mittragen, das ist wirklich bewundernswert.

Es ist nicht selbstverständlich, dass man sich auch in der Pfarre engagiert, aber es ist unbedingt erforderlich, will man die anvertrauten Baulasten erhalten, ansehnlich und auch klimatechnisch fit für die kommende Zeit machen.



Staatz

Nicht nur in Staatz ist so in den letzten Jahren wirklich viel passiert. Wenn ich „Vergelt's Gott“ sage, meine ich es auch so. Ich erlebe es selbst so, dass Uneigennützigkeit eine „eigene Freude“ mit sich bringt. Ich glaube daran, dass unser Gott die vielen sichtbaren und unsichtbaren Liebesdienste allerorts lohnt. Was ist der Lohn? Zufriedenheit im Herzen. Diese wünsche ich euch allen.

Pf. Philipp

Segnung Urnenbereich Friedhof Fallbach

Schon den alten Israeliten war es wichtig, den Körper eines Verstorbenen mit Würde und Respekt zu behandeln. Man wollte den Körper, aus dem der Lebensatem gewichen war, möglichst unversehrt mit duftenden Ölen in Tücher gewickelt in Steinhöhlen, oder wenn das nicht möglich war, in der Erde bestatten. Nur in besonderen Ausnahmen liest man in der Bibel von Feuerbestattung, weshalb man auch in der christlichen Kultur immer die Gruft- und Erdbestattung bevorzugte und in gewissen Zeiten die Feuerbestattung sogar gänzlich ablehnte, obwohl sie dem christlichen Glauben an sich nicht widerspricht.

Um mit Christus aufzuerstehen, muss man mit Christus sterben; dazu ist es notwendig, „aus dem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein“ (2 Kor 5,8)

Deswegen hat die Kongregation für die Glaubenslehre am 5. Juli 1963 die Instruktion „Ad resurgendum cum Christo“ herausgegeben, wonach die Gruft- und Erdbestattung zwar nach wie vor als die übliche christliche Bestattungsform zu



Fallbach

gelten habe, einer Feuerbestattung aus christlicher Sicht jedoch nichts im Wege steht, solange die Würde und der Respekt für den Verstorbenen gewahrt bleibt.

Seit 1963 ist es am Friedhof Fallbach daher möglich eine Urne in einem gewöhnlichen Erdgrab zu bestatten. Da der Wunsch nach einer Feuerbestattung aus sozialen und ökologischen Gründen immer häufiger wird, wurde nun ein eigener Urnenbereich geschaffen. **Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, der leicht**

zu pflegen und zugleich würdevoll und respektvoll für unsere lieben Verstorbenen ist. Auch für die Hinterbliebenen sollte es ein „Wohlfühlplatz“ werden, an dem man in liebevoller Erinnerung gerne ein wenig verweilt.

Am 1. September 2023 wurde dieser Ort im Zuge des Friedhofgangs feierlich eingeweiht. Ein großes Dankeschön an Erwin Kober und die vielen fleißigen Helfer.

pf. Lukas Rihs

Faktencheck LaaDe (=LAAer DEpot)

Durch pfarrliches Engagement der Pfarren rund um Laa bekommen Menschen seit 13 Jahren Hilfe in Form von Lebensmitteln und Kleidung.

- Jeden Freitag (16:00-17:00 Uhr) können sich Menschen, die in finanzieller Notlage sind, gegen Offenlegung ihrer finanziellen Situation und einen symbolischen Kostenbeitrag haltbare Lebensmittel, Gewand und Hygienemittel abholen.
- Waren im Wert von 1.000,- € werden wöchentlich vergeben!
- 60 Familien kommen pro Woche, um sich helfen zu lassen.
- 29 Mitarbeiter unterstützen das Projekt und legen regelmäßig Hand an.
- Lebt von Spenden aus der Region.
- Individuelle Beratung über die materielle Not hinaus.

Kontakt: Pfarrhof Laa, Kirchenplatz 18, Tel. 02522/2275



Fair naschen – doppelt Gutes tun!

Naschen kann auch Gutes bewirken. In diesem Fall: Gerechtigkeit bewirken mit fairen und nachhaltigen Produkten. Damit kann jeder und jede schon im Kleinen helfen.

Unter dem Motto „Tu Gutes für dich und mich“ verkaufen österreichische Jugendliche faire Schokopralinen. Der Erlös 2023 fließt in Hilfsprojekte in Kalkutta, Syrien, Uganda, Ruanda und Bildungsprojekte.

In unserem Pfarrverband USB konnten wir 1.633,- € spenden!



Pater Karl Wallner, Nationaldirektor von Missio Österreich, freut sich über die 20-jährige Unterstützung von Hilfsprojekten durch die Jugendaktion in Österreich mit 2,5 Mio. Euro.

Die Produkte sind ökologisch verpackt und dies zu 100% in und aus Österreich.

Kinder helfen Kindern!

Es gibt im deutschsprachigen Ländern verschiedene Ursprünge des Sternsingens. Immer aber geht es um: „Kinder helfen Kinder“ oder „Kinder stärken und Kinder schützen“.

Viele können sich auch später noch an das eigene Sternsingen erinnern: es war anstrengend, aber es hat gut getan. Im Herzen stellt sich Freude ein – Gutes tun zahlt sich aus. So gehen unsere Kinder in unseren Ortschaften Sternsingen. Eine große Sache, die schon viel verändert hat.



- Rund 500 Hilfsprojekte können pro Jahr finanziert werden.
- 30.000 Jugendliche und Erwachsene unterstützen die Sternsinger*innen nach Leibeskräften.
- 85.000 Sternsingerinnen und Sternsinger sind österreichweit unterwegs.
- Rund 500.000 Sternsinger*innen sind es in ganz Europa.
- Geschätzte 420.000 km legen die Sternsinger*innen gemeinsam zurück und umrunden damit zehn Mal die Erde.
- An die 4.000.000 Kinder und Jugendliche haben in Österreich seit 1954 beim Sternsingen die ersten Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement gesammelt.
- Seit 1954 konnten die Sternsinger*innen über 450 Millionen Euro ersingen!

Dazu ein guter Film, der jährlich von Willi Weitzel gedreht wird und sich NICHT NUR an die Sternsinger+innen wendet:
<https://www.youtube.com/watch?v=vXP49BB3rF0>



In die Gemeinschaft der Christen wurden durch die HI.Taufe aufgenommen

Staatzt:
06.08. Paula Magister
16.09. Laura Fröschl
14.10. Theo Brüger
21.10. Dario Reiskopf
04.11. Annalena Berthold



Wultendorf:
05.08. Quirin Husinsky-Koscher

Fallbach:
16.09. Simon Wolfram
01.10. Jonas Czaby

Hagenberg:
12.08. Nora Ullram
10.09. Lena Heger

Ins Reich Gottes sind uns vorausgegangen

Staatzt:			Loosdorf:	
26.07.	Edmund Laa	71	09.06.	Rudolf Steiner 81
29.09.	Maria Holemar	76	02.11.	Maria Hummel 88
04.10.	Günter Fröhlich	61		
01.11.	Elisabeth Gräbner	92	Hagenberg:	
08.11.	Gitti Hamal	72	06.06.	Johann Eder 84
Fallbach:			30.07.	Barbara Petz 89
18.06.	Johann Uhl	89	03.11.	Maria Schaffer 89
20.09.	Helene Keck	83	08.11.	Leopoldine Langer 92
15.10.	Margarete Stockhammer	91	10.11.	Maria Thallinger 92



Den Bund der Ehe haben geschlossen

Fallbach:		Hagenberg:	
19.08.	Petra Seidl & Philipp Breuer	17.06.	Bernadette Zimmermann & Christian Wagner
19.08.	Theresa Uhl & Stefan Uhl		



Schwerpunkt des Arbeitsjahres – Wort Gottes Feiern

Das Wort Gottes kennen heißt Christus zu kennen.

Seine Gesinnung, Seine Art des Denkens und des Aufeinanderzugehens, Sein Vorbild im Überwinden von Gräben – all das trägt uns seit Jahrhunderten. Das Wort Gottes will und soll beleben.

Der christliche Glaube ist über Jahrhunderte die Kraft, die hinter den Errungenschaften Österreichs und Europas steht. Immer wieder aufeinander zugehen trotz Spannungen und Differenzen ist Frucht der Lehre Jesu über die Versöhnungsbereitschaft. Die gelebte Nachbarschaftshilfe und Spendenfreudigkeit ist Teil der christlichen Gesinnung.

Stellen wir uns vor, dieses Wissen „verdunsten“. Überall würden mehr Gräben,

die trennen auftauchen. Verrohung und Egozentrik würden zunehmen.

So haben sich aus allen Pfarren bewährte Männer und Frauen getroffen und darüber nachgedacht, was Feiern brauchen, damit das Wort Gottes auch weiterhin die Herzen der Menschen berührt.

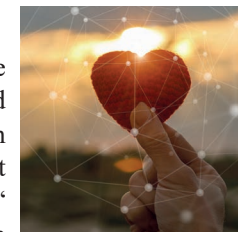
In jeder Betstunde, in jeder Andacht oder Wort-Gottes-Feier soll das spürbar sein. Das braucht aber die Bereitschaft, sich vom Wort Gottes treffen zu lassen. Das Feier-Format „WoGo“ benötigt die Akzeptanz der Bevölkerung, weil jedes Negativdenken „den Geist der Feier“ verändert.

In einem ersten Treffen haben wir festgehalten, dass wir darüber nachdenken

wollen, welche Elemente und Hilfsmittel helfen könnten, damit die Feiern „schön“ werden, was man beitragen kann, damit ein Raum entsteht, wo Gott berühren kann und was einen WoGo (Wortgottesfeier) zu einer Liturgie macht, wo alle gut mitfeiern können und beschenkt werden.

Die Erzdiözese Wien wird uns diesbezüglich auch unterstützen und regional Weiterbildungen mit guten Referent*innen anbieten.

Wir hoffen auf eine segensreiche Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes.



Newsletter, Homepage und Instagram „Hätte Jesus die Bergpredigt gestreamt?“

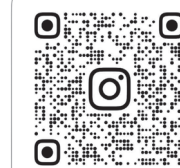
„Wer nicht wirbt, stirbt“, „Mut zu Neuem – mit Kreativität zu mehr Publicity“, das waren Titel von Impulsen und Workshops am Pfarrmedientag 2023 der Erzdiözese Wien.

Der **Newsletter** des Pfarrverbandes unterm Staatzer Berg erscheint 8 bis 10 mal pro Jahr. Es gibt darin Infos und Links zu aktuellen Themen in unseren Pfarren oder der Weltkirche. Noch nicht abonniert? Das geht ganz einfach über die Homepage des Pfarrverbandes: www.pfarre-staatz.at

Der Pfarrverband präsentiert auf seiner Homepage Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten und Berichte von kürzlich stattgefundenen Veranstaltungen. Natürlich gibt es auch jede Menge allgemeiner Informationen zu den einzelnen Pfarren, zu den Sakramenten... Der aktuelle Wochenzettel mit den Gottesdienstzeiten ist abrufbar und der „Google Kalender“ bietet einen Überblick über Gottesdienste in der weiteren Zeit.

Wenig bekannt ist noch der **Instagram**-Account: [pfarrverband_usb](https://www.instagram.com/pfarrverband_usb)

Hier gibt es auch die Möglichkeit, über die Kommentarfunktion direkt in Kontakt zu treten.



PFARRVERBAND_USB

Warum verwenden wir überhaupt digitale Medien für die pfarrliche Kommunikation? Der Auftrag Jesu: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16.15) gilt immer! Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit möchte die Welt auch über das Internet erreichen als Ergänzung zu Pfarrblatt und Schaukasten.

Renate Rupprecht

Familien

Nikolausfeier	02.12.2023 / 16:30	Wultendorf
Nikolausmesse – Jungscharmesse	07.12.2023 / 17:30	Staat
Kinderliturgie	06.12.2023 / 17:00	Gemeindehaus Wultendorf
	10.01.2024 / 17:00	Gemeindehaus Wultendorf
Krippenandacht	24.12.2023 / 15:00	Fallbach
mit FlexiBells	24.12.2023 / 15:30	Wultendorf
	24.12.2023 / 16:00	Loosdorf
	24.12.2023 / 16:30	Staat
	24.12.2023 / 16:30	Hagenberg
	24.12.2023 / 17:00	Friebritz
	24.12.2023 / 17:00	Altmanns

Advent

Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

02.12.2023 / 18:00	Loosdorf
02.12.2023 / 18:30	Staat
03.12.2023 / 08:30	Fallbach
03.12.2023 / 10:00	Hagenberg
03.12.2023 / 10:00	Wultendorf

„AUF-HÖREN“ – gemeinsam zur Ruhe kommen

06.12.2023 / 19:00	Staat
--------------------	-------

Herbergssuche	13.12.2023 / 19:00	Fallbach
mit Flexi Bells	20.12.2023 / 19:00	Wultendorf

Anbetung	21.12.2023 / 18:00	Staat
-----------------	--------------------	-------

Rorate – Messe bei Kerzenschein im Advent

mit Frühstück	06.12.2023 / 06:15	Altmanns
mit Pfarrkaffee	08.12.2023 / 07:00	Staat
mit Frühstück	08.12.2023 / 07:00	Loosdorf
mit Frühstück	12.12.2023 / 06:30	Fallbach
mit Frühstück	13.12.2023 / 06:30	Hagenberg
mit Frühstück	16.12.2023 / 07:00	Wultendorf
mit Frühstück	19.12.2023 / 06:30	Hagendorf
	19.12.2023 / 18:00	Ernsdorf
mit Frühstück	21.12.2023 / 06:30	Ungerndorf

Zeit für einen besinnlichen Advent
und gesegnete Weihnachten
wünscht das Redaktionsteam.

Weihnachtsbeichte auf-hören, Advent erleben

14.12. / 17:30	Staat	Pf. Philipp
16.12. / 15:30	Hagenberg	Pf. Philipp
21.12. / 18:00	Staat (während Anbetung)	Pf. Lukas
23.12. / 16:30	Staat	Pf. Lukas
23.12. / 15:30	Fallbach	Pf. Philipp

Gerne auch gegen Rückfrage!
(Pf. Philipp 0664/5155246, Pf. Lukas 0664/6217050)

Weihnachten

24.12. Christmette	20:15	Wultendorf
Turmblasen 20:00	20:30	Fallbach
	22:00	Hagenberg
	22:00	Staat

25.12. Jesu Geburt - Hochamt	08:30	Fallbach
	08:30	Wultendorf
	10:00	Staat
	10:00	Loosdorf

26.12. Stephanitag - Hl. Messe	09:00	Hagenberg
	10:00	Wultendorf

31.12. Jahresschlussmessen		
Vorabendmesse 30.12.	18:00	Hagenberg
	08:30	Loosdorf
mit Miniverabschiedung	10:00	Staat
Patrozinium	10:00	Ungerndorf
	17:00	Wultendorf

01.01. Neujahrsmesse - Hochfest d. Gottesmutter Maria	10:00	Hagenberg
	10:00	Wultendorf
	18:00	Staat

06.01. Erscheinung des Herrn - Sternsingermesse	08:30	Staat
	09:00	Loosdorf
	10:00	Wultendorf

